

Daniel Hermsdorf:

Kino Okkult

Eine geheime Weltgeschichte im Zeitalter des Films 1 –
11. September 2001

filmdenken Verlag, 491 Seiten, Broschur

19,90 € – ISBN: 978-3-9813921-1-1

Einfach bestellen im Shop auf www.kino-okkult.de

9/11 – Fragen, Lügen, Flüge

Ein Dialog zum Buch

„Kino Okkult. Eine geheime Weltgeschichte im Zeitalter des Films 1 – 11. September 2001“ heißt dein neues Buch. Wie war es denn nun wirklich? Hat Hollywood schon 70 Jahre vor 9/11 gewusst, dass auf das World Trade Center ein Anschlag verübt werden würde?

Auf eine Weise ganz bestimmt: Die Verschwörungstheorie des *inside job*, der konspirativen Lüge als Mittel der Politik, die Idee des Flugzeugeinschlags in ein Gebäude, der Explosion an einem solchen Tower und der Anblick seiner Trümmer schwirren schon so lange herum. Der Trick scheint mir zu sein, dass ein solcher Ablauf zunächst in Einzelepisoden, in visuellen Analogien und Metaphern auftaucht. 1945 flog dann ein Bomber der US-Luftwaffe in das Empire State Building, was eine erste reale Vorstufe zu 9/11 darstellt.

Meinst du das ernst? Das war doch ein Unfall.

Ein Unfall bei Nebel, ja. Ich stelle keine Behauptungen auf, die ich nicht beweisen kann. Ich sammle erst einmal tausend Merkwürdigkeiten aus Kino und Realität und setze sie zueinander in Beziehung. Wenige Monate vor dem Unfall wurde in Hollywood ein Film gedreht, der erst nach dem Unfall in die Kinos kam: „Weekend im Waldorf“. Der endet mit einem Bild, das wie die Momentaufnahmen vor dem Einschlag von Flug 175 im WTC-Südturm wirkt.



Weekend im Waldorf [1945], Metro-Goldwyn-Mayer/Loew's /
ABC, 11.09.2001

Aber das ist doch sehr weit hergeholt. Ein Hochhaus, ein Flugzeug, die Flugrichtung im Bild, okay – aber hier kommt es doch gar nicht zur Kollision. Ist das nicht deine Projektion?



Man kann meiner Argumentation nicht folgen, wenn man nur Einzelheiten herausgreift und sofort in Frage stellt, bevor man das ganze Argument gehört hat. Das Bild aus „Weekend im Waldorf“ wird dann erst interessant, wenn man es in einen historischen und einen architektonischen Kontext stellt. Wir befinden uns da an einem realen Ort, den es heute noch gibt. Das Luxushotel Waldorf-Astoria wurde 1931 mit der Bauform der Twin Towers versehen.



Weekend im Waldorf [1945], Metro-Goldwyn-Mayer/Loew's /
CBS, 11.09.2001

Dieser Neubau wurde notwendig, weil das Hotel *an einer anderen Stelle* abgerissen worden war – damit man *dort* das *Empire State Building* errichten konnte, in das 14 Jahre später ein Bomber flog. Das ist der Beginn eines Spiels von Doppelungen und Stellvertreter-Beziehungen: In das Empire State flog ein Bomber, während das neu gebaute Wal-

dorf unbeschadet blieb. Aber wir sahen, dass Hollywood in „Weekend im Waldorf“ rein bildlich einen Beinahe-Crash inszenierte – wenige Monate vor dem wirklichen Ereignis am Empire State. Das nächste berühmte Wahrzeichen der Stadt, das Twin Towers haben sollte, das World Trade Center, wurde, wie wir wissen, 2001 zum Schauplatz eines Flugzeugunglücks. Beteiligt an den Bauten ist im Fall des Waldorf eine der reichsten Familien des 19. Jahrhunderts, die Astors; im Fall des WTC sind es die Rockefellers, die im 20. Jahrhundert in diese Liga aufstiegen. 2001 geriet die Flugzeugkatastrophe an den WTC-Türmen verheerender, und die Gebäude stürzten ein. Seitdem fragt man sich, ob Kreise um die US-Regierung an der Durchführung der Attentate im Modus eines *inside job* beteiligt waren.

Dann wäre die New Yorker Architektur Schauplatz eines ästhetischen Spiels, das wie eine Allegorie macht- und geopolitische Schwachzüge veranschaulicht?

Hier würde ein Spiel mit vertauschten Positionen, mit Stellvertretern sichtbar. Was die terroristische *false flag operation* als Instrumentalisierung von Gegnern für die eigenen Zwecke besagt, wurde im Stadtbild sozusagen einmal

an Gebäuden symbolisch vorweggenommen: ‚Du trittst an meine Stelle und wirst statt meiner vom Flugzeug getroffen.‘ Für 9/11 hätte dies dann geheißen: ‚Du fliegst in ein Hochhaus und weißt nicht, dass du an meiner statt handelst.‘ Astor-Waldorf, Waldorf / Empire State, Rockefeller-WTC, Empire State / WTC, vielleicht noch CIA / Al Qaida – da wechseln nur die Kategorien im selben logischen System: Bauherren, Bauwerk, Bauform, Geheimbünde, Flugzeugeinschläge; Superreiche, Doppeltürme, Verschwörung, Katastrophen. Und die Bauform der Twin Towers verkörpert selbst eine Doppelung, die für ein solches Prinzip grundlegend ist. Das eine muss für das andere austauschbar sein, sonst funktionieren die Logik und/oder die Täuschung nicht. Und es ist eine makabre Ironie, dass ein weiteres Bauwerk dieses Umfelds, Rockefellers Citigroup Center in New York, wegen seiner fragilen Stelzen zeitweise einsturzgefährdet war. In der Architekturtheorie von Le Corbusier, der in den 1940ern zum Rockefeller-Umfeld zählte, heißen diese Pfeiler im Parterre „Pilotis“. Architekt des Citigroup Center war Hugh Stubbins jun., der auch die Berliner Kongresshalle entwarf. 1980 stürzte sie teilweise ein. Ein Wirtschaftsredakteur des Senders Freies Berlin kam zu Tode. Die größte Arbeit des WTC-Architekten Minoru Yamasaki,

die Pruitt-Igoe-Siedlung in St. Louis, wurde ab 1972, kurz vor Fertigstellung des WTC, wegen Verwahrlosung kontrolliert gesprengt. In dieser Tradition wird also permanent megalomanisch aufgebaut, wieder eingerissen, neu gebaut und symbolträchtig argumentiert.

Du unterstellst also den Rockefellers eine Mittäterschaft am Terrorakt von 9/11?

Das wäre eine Verleumdung, und ich bin weder ein Jurist noch ein investigativer politischer Journalist. Ich diskutiere, welche Anzeichen es für eine *symbolische Politik* gibt, die in diesen Bauten, Ereignissen und Filmen erst einmal zum Faktum geworden ist. Vor allem David Rockefeller ist seit langem Zielscheibe von Verschwörungstheorien, etwa in Gary Allens „Die Rockefeller Papiere“ von 1976. Im Internet nimmt die Aufmerksamkeit für seine Tätigkeiten im „Council on Foreign Relations“, in der „Trilateralen Kommission“ und bei den „Bilderbergern“ seit einigen Jahren wieder zu. Mainstream-Medien berichten wenig bis gar nicht darüber, was auf Dauer fragwürdig sein muss. Rockefeller ist eine graue Eminenz mit mehr Einfluss, als viele Berufspolitiker je hatten. Dazu gehört auch seine jahrzehntelange Tätigkeit für die Rockefeller-

Hausbank „Chase Manhattan“. Hier und in den genannten halb- bis nicht-öffentlichen Organisationen ohne demokratische Legitimation werden Leitlinien vorgegeben, von denen gewählte Politiker oft nicht mehr abweichen können. Die Verschwörungstheorie karikiert Letztere deshalb als willenslose *Illuminati Puppets*.

Kommen wir noch einmal zu den Bildern des Kinos. Du sprachst von Analogien und Metaphern. Was ist damit genau gemeint?

Es gibt noch eine subtilere Argumentationslinie in „Kino Okkult“. Dabei geht es um ein ganzes Set von Motiven, in denen immer wieder die Form der Twin Towers, der Einschlag eines Projektils und die Explosionswolke aufscheinen, die sich uns bis heute wie ein mystisches Mantra ins Gedächtnis prägen. Nehmen wir mal ein Bild aus der Pierre-Richard-Komödie „Der Regenschirmmörder“ von 1980. Da steht die skurrile Hauptfigur zwischen zwei Säulen, und ihr Regenschirm, der in Wirklichkeit eine Mordwaffe mit giftiger Spitze ist, ‚bohrt‘ sich innerhalb der Bildfläche in einen dieser ‚Türme‘.



Der Regenschirmmörder (1980), Gaumont

Und wieder muss ich fragen ...

Einen Moment! Auch hier braucht man ein paar Buchseiten, um zu zeigen, dass solch ein Motiv nicht im luftleeren Raum schwebt. Filmemacher, die überdauern, kennen ihre Vor-Bilder, und Bedeutung entsteht wesentlich aus der Tradition. Das ist bei jedem Wort so, das wir hier sprechen. Sonst wären es leere Zeichen, die auf nichts verweisen. – Ich sagte schon, dass der Regenschirm von Pierre Richard ein *Mordinstrument* ist. Und wo bringt er es unbeabsichtigt zum Einsatz? In einem Flugzeug! Auch hierbei eine visuelle Metapher des ‚Einschlags‘ in einen ‚Tower‘: Die Spitze sticht in das *aufrechte Bein* eines Killers. Das geschieht unabsichtlich, und der Held denkt ohnehin, er solle in einem Film den Killer spielen, nicht selbst einer sein. So denkt die oppositionelle Verschwörungstheorie

über 9/11-Attentäter: dass sie instrumentalisiert worden seien für einen Zweck, der ihnen nicht bekannt war. Der Plot von „Der Regenschirmmörder“ geht übrigens auf einen realen politischen Mord unter Beteiligung des sowjetischen KGB zurück.

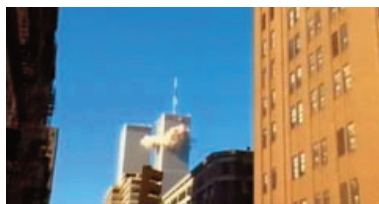


Der Regenschirmmörder (1980), Gaumont /

Michael Hezarkhani, CNN

Wenn wir uns dazu noch zwei Beispiele mit Regenschirmen in Spielfilmen ansehen, wiederholen sich dieselben Gesten, und es kommen noch andere bedeutsame Aspekte hinzu: In „The Divorce of Lady X“ von 1938 schwingt Ralph Richardson die Spitze seines Schirms so hoch, dass er auf eine Stelle neben einer kassettierten Tür zeigt. Die Doppelreihe der Holzkassetten in der Tür ist hier in der Höhe dreigeteilt wie die Türme des späteren

World Trade Center durch ihre zwei *sky lobbies*, an denen Fahrstuhlschächte endeten oder anfangen und die an der Fassade deutlich sichtbar waren. Richardson zeigt mit seinem Schirm auf die Höhe des ersten Flugzeugeinschlags, wie man ihn in dem einzigen Video, aufgenommen von Jules Naudet, sieht.



The Divorce of Lady X [1938], www.archive.org/
9/11 [2002], Columbia/Goldfish/Reveille/Silverstar

Gut, wieder so eine Doppeldentigkeit, die kein Beweis ist.

Richtig, kein Beweis. Aber auch hier sind wir noch nicht fertig mit der Interpretation und dem Kontext. „The Divorce of Lady X“ ist ein britischer Film, Regie Tim Whelan, Produktion Alexander Korda. Ein Jahr später, kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs, drehten sie „Q Planes“. Wieder spielt Richardson eine Hauptrolle. Wieder

fuchelt er mit einem Schirm herum. Wie der Titel es schon sagt, geht es nun wirklich um Flugzeuge. Und mehr noch: Was du mit deinen Nachfragen hartnäckig anzweifelst, nämlich die Interpretation von Formentsprechung durch Projektion, wird hier in einer Filmhandlung explizit thematisiert, die es bezüglich 9/11 in sich hat: Richardson spielt einen Geheimagenten, der ein Rätsel durch eine *Formanalogie* löst. Flugzeuge mit geheimer militärischer Technik verschwinden über dem Meer, und keiner weiß, wo sie abgeblieben sind. Richardson spießt beim Nachdenken an einem Marktstand mit seinem Schirm eine Rübe auf. Dann hat er die rettende Eingebung: Die Rübe ist in diesem Moment für ihn das Flugzeug, und der Regenschirm – ist ein unsichtbarer Strahl, der dieses Flugzeug fernsteuert. Exakt jene Vorstellung, die in Verschwörungstheorien zu 9/11 eines der häufigsten Argumente bildet, taucht hier auf: die Fernsteuerung von Flugzeugen, ob mit machtlosen Piloten am Steuer oder als unbemannte Drohne, von der wir dieser Tage aus dem Afghanistan-Krieg hören. – Auch in der Szene in „Q Planes“ „fliegt“ die Rübe auf der Schirmspitze wieder vor Tower-Formen in der Architektur her bzw. „in diese hinein“.



Q Planes (1939), www.archive.org / ABC, 11.09.2001

Das ist schon etwas näher an den Ereignissen von 9/11 dran, stimmt. Und ich muss wieder fragen: Glaubst du, die Filmmacher gehören zu irgendeiner Geheimloge, in der man 1938 als false flag operation Attentate auf Wolkenkratzer geplant hat, die erst ab 1966 gebaut wurden?

Dazu braucht man natürlich Informationen über die beteiligten Personen. Über den Regisseur Tim Whelan ist aus öffentlichen Quellen fast nichts zu erfahren. Der Produzent Alexander Korda ist dafür sehr bekannt: ein ungarischer Jude, nach England emigriert, auch in den USA tätig. Seine Büros wurden zum Teil vom britischen Geheimdienst mitbenutzt. Seine Arbeiten der 40er und 50er, ob „Der Dieb von Bagdad“, „Gefahr am Doro-Paß“ oder „Sturm über dem Nil“, bespielen viele der heutigen Kri-

senherde im Nahen und Mittleren Osten sowie in Nordafrika. Der erste Korda-Film, den ich bespreche, ist „The Squall“ von 1929, in den USA inszeniert und produziert. Schon hier gibt es Tower-Formen in Serie, für 9/11 metaphorische Handlungen und, wie stets bei Korda, Freimaurer-Symbole.

Das Argument zur Freimaurerei, ihren zwei Tempelsäulen und den Zwillingstürmen kommt in der Video-Montage „9/11 Mega Ritual entschlüsselt“ von 2008 vor. Hast du etwas damit zu tun?

Nein. Die zweite Hälfte dieses Films war für mich ein Anlass, meine eigenen Beobachtungen in dieser Hinsicht zu systematisieren und nach mehr Beispielen zu suchen. Ich gebe ihn im Buch als Quelle an. Wer der Video-Autor „The Hardbitten Heretic“ ist, weiß ich nicht genau. Er möchte anonym bleiben. Robert Stein von „NuoViso“ präsentiert bei einem Vortrag auf „YouTube“ die Thesen von Hardbitten Heretic, als wären es die seinen. Meines Wissens nach ist er nicht diese Person. Aber das Material ist *public domain*, abrufbar auf www.archive.org.

„9/11 Mega Ritual entschlüsselt“ vertritt in der ersten Hälfte vehement die „No planes“-These. Wie stehst du dazu?

Die öffentlich bekannten Videofilmer, von denen die Bilder des Einschlags in den WTC-Türmen stammen, sind in größerer Zahl Profis, tätig in der Filmproduktion oder sogar bekanntermaßen mit 3-D-Simulationen beschäftigt. Deren Geschäft besteht bisweilen darin, was Clark Gable 1938 im US-Film „Abenteuer in China“ betreibt: massenmediale Fälschung eines Luftangriffs, indem das Ereignis tricktechnisch nachgestellt wird, heute mit digitalen Mitteln. Der Journalist Don Dahler, der in der Nähe von Flugplätzen aufgewachsen ist, beschrieb am 11.09.2001 im Live-Interview auf ABC den zweiten Einschlag vom Klang her als den einer Rakete, nicht eines Flugzeugs. Es gibt Zeugen, die die Flugzeuge gesehen haben wollen, es gibt solche, die in der Nähe waren und sie nicht bemerkten. Eine Reihe der angeblichen Augenzeugen, die „9/11 Mega Ritual entschlüsselt“ zusammenstellt und kommentiert, wirken in der Tat verdächtig. Für die Kenntnis des Tathergangs von abschließenden Gewissheiten zu sprechen, wirkt auf mich unsachlich. Das scheint aber die Sprachregelung in den corporate media zu sein.

Deine bisherigen Beispiele waren mir etwas zu indirekt. Gibt es denn nun Filme, in denen wirklich das Ereignis 9/11, wie wir es kennen, erzählt wird, bevor es eintrat?

Es gibt bekannte Beispiele wie den Pilotfilm der US-Serie „The Lone Gunmen“, in dem wenige Monate vor 9/11 ein Flugzeug ins World Trade Center ferngesteuert werden soll, was man im letzten Moment vereiteln kann. Hier will ein Waffenproduzent die USA in einen Krieg stürzen, von dem er profitieren würde. Es gibt eine Reihe von Action-Szenen des US-Kinos, von „Passwort: Swordfish“ im Jahr 2001 über „Die Hard“ von 1988 bis zurück zu „Flammendes Inferno“ von 1974, in denen die Explosionen an den Hochhäusern fast 1:1 vorkommen. In allen drei Fällen gibt es zudem noch andere komplexe Bezüge zu 9/11, die ich im Buch erläutere. Selten erwähnt, aber nicht ganz unbekannt ist die Tatsache, dass in „Der Schrecken der Medusa“, einem britischen Film von 1978, ein durch Telekinese gelenktes Flugzeug in ein Hochhaus rast. In meinem Trailer zum Buch ist das beispielhaft zu sehen.

Am Anfang hatten wir das Beispiel aus „Weekend im Waldorf“, in dem sich ein Flugzeug dem Hochhaus nähert. Ist so etwas ein seltenes Beispiel?

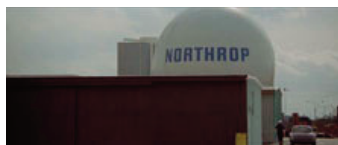
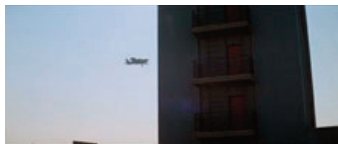
Am häufigsten sind Bildargumentationen, in denen ein Flugzeug herannaht, manchmal an der Kamera vorbeisaust – und dann folgt ein Schnitt, der zu Gebäuden über-

leitet, die mehr oder minder eine Tower- oder Twin-Towers-Form aufweisen. Ich diskutiere auch eine Reihe von Beispielen, in denen mit einer Überblendung gearbeitet wird, in der durch den filmischen Trick ein Flugzeug tatsächlich in das Bauwerk oder die Tower-Formen ‚hineinzufiegen‘ scheint, die in der nächsten Einstellung folgen. Das hat nach meiner Beobachtung System – und zwar deshalb, weil sich in den von mir gewählten Beispielen zahlreiche andere Argumente aufzeigen lassen, die für eine solche Gestaltungsabsicht sprechen. In „Die drei Tage des Condor“ von 1975 gibt es die Variante mit Schnitt am Washingtoner Flughafen. Der Film spielt aber größtenteils in New York, das World Trade Center ist mehrfach im Bild, ist sogar der Standort einer CIA-Filiale, die die Liquidierung eigener Leute abwickelt, weil diese angeblich zuviel wissen. Die John-Grisham-Verfilmung „Die Akte“ von 1993 lässt sich als eine versteckte Attacke auf die Öl-Dynastie der Rockefellers lesen, von der wir schon sprachen. Zwei Figuren, die auf ein Flugzeug überblendet werden, können als Metapher für die Twin Towers und ein Flugzeug, das in diese einschlägt, funktionieren. Die Filmhandlung erzählt von einem Kampf gegen verschwörerisch-mörderische Umtriebe eines Öl-Magnaten, der die US-Regierung korrumpiert und seine Killer los-

schickt. Die Szene mit der Überblendung dreht sich um einen erpressten Flug, bei dem der Pilot erst nach dem Start erfährt, wohin die Reise eigentlich geht. „911“ kommt im Film zweimal in Gestalt des amerikanischen Telefon-Notrufs vor, einmal als Zahl im Bild, dann im Dialog – beides ist im Roman von Grisham nicht enthalten. Wenn man liest, dass Regisseur Alan J. Pakula, ein Experte für solche Themen seit „Zeuge einer Verschwörung“ von 1974, am 19.11.1998 auf der Autobahn bei New York von einem herabfallenden Metallrohr durchbohrt wurde, überlegt man manchmal schon, ob es gut ist, über so etwas zu reden.

Dann gibt es zum Beispiel noch „Zabriskie Point“ von 1970, in dem ein Student auf einem Flugplatz eine Cessna stiehlt. Kurz zuvor beobachtet er ein anderes Flugzeug, das ‚in einen Turm hineinfliegt‘ – allerdings in der Bildtiefe wieder dahinter hervorkommt. Die Figur des Studenten bewegt sich vor einer Reihe von Tower-Formen, Pfeilern eines Gebäudes, vorbei. Auf dem Flugplatz sehen wir den Schriftzug der Firma Northrop. Sie gehört in der 9/11-Verschwörungstheorie zu den Verdächtigen für die Herstellung von Flugdrohnen, die an 9/11 statt der Verkehrsflugzeuge zum Einsatz gekommen sein könnten. „Zabriskie Point“ wird im Nachhinein als para-

digmatischer Film der *counter culture* gelesen. Er zeigt den Gegensatz von Industrie und Geschäftswelt zu den aufmüpfigen Studenten. Das, was man uns von den angeblichen 9/11-Attentätern erzählt, passt in dasselbe Schema: Sie sollen Revoluzzer gewesen sein, die mit sehr beschränkten Mitteln gegen eine Staats- und Wirtschaftsmacht agierten und das Fliegen fast ausschließlich auf Cessnas übten.

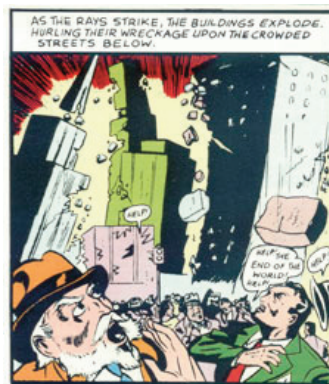


Zabriskie Point (1970), Metro-Goldwyn-Mayer/Trianon

Mit den subversiven Kräften eines studentischen Milieus haben wir in diesem Beispiel auch ein Feindbild, das in Deutschland mit der RAF verbunden ist ...

Ja. Die Konstruktion von Feindbildern ist für den kultu-

rellen Komplex 9/11 essenziell. Das führt uns etwa zu der ambivalenten Figur von „Batman“, der seit seiner Erfindung 1939 das sogenannte Gute vertritt, indem er zuweilen auch kriminell handelt. Schon bei einem seiner ersten Auftritte in „Detective Comics“ von 1939 bringt er einen größenwahnsinnigen Verbrecher zur Strecke, der die Weltherrschaft an sich reißen will. Batman sprengt dessen feudales Anwesen in die Luft und lässt den Bösewicht, von Gas betäubt, vor der New Yorker Skyline – es ist hier noch nicht Gotham City – mit dem Flugzeug in den Hudson River stürzen. Das ist nur wenige Meter entfernt vom heutigen Areal des World Trade Center.



„Detective Comics“ #33 (1939), DC Comics

Zuvor werden durch Kruger New Yorker Hochhäuser mit rätselhaften Energiewellen von Zeppelinen aus zum Einsturz gebracht. Außerdem ähnelt die Comic-Figur des Supergangsters mit dem deutschen Namen „Carl Kruger“ dem angeblichen 9/11-Hijacker Hamza al-Ghamdi. Es besteht die Möglichkeit, dass etwa die CIA ihn deshalb für seine tragische Rolle auswählte – ob er nun in Flug 175 saß oder auch nicht. Das Bild ist entscheidend, und es ist in der populären Ikonografie der USA physiognomisch vorcodiert: als Gegenspieler von Batman. Ich beschreibe so etwas nicht aus Selbstzweck oder Häme. Ich vertrete die These, dass nach aller Wahrscheinlichkeit mit diesen ästhetischen Mitteln geheimpolitisch gearbeitet wird. Deshalb hilft es wenig, Gesichter vergleiche den Jux-Rubriken von Sport-Zeitschriften zu überlassen. Wer dazu schweigt, ist schon beteiligt.

Du hältst es also für möglich, dass hier gezielt Menschen geopfert wurden – sowohl durch die Auswahl von Attentätern durch ihre Hintermänner und deren mögliche Geheimdienst-Verbindungen, wie auch bei den etwa 3000 Toten durch die Terrorflüge bzw. -anschläge an 9/11?

Faktisch gab es ja ursprünglich die Unterstützung Osama bin Ladens durch die CIA, weshalb man einen solchen inside job nicht frei erfinden muss. Die Frage bleibt, wie weit er ging. Auch der pakistanische Geheimdienst ISI spielt dabei seine Rolle. Die anfangs erwähnte Video-Montage „9/11 Mega Ritual entschlüsselt“ formuliert darüber hinaus das Ereignis als ein Ritual der Opferung. Dafür gibt es gewichtige kulturtheoretische Begründungen, etwa bei René Girard in „Das Heilige und die Gewalt“. Wir haben hier noch wenig über die wirklich okkulten Tendenzen gesprochen, die sich im Bildprogramm 9/11 ablesen lassen. Das sind neben freimaurerischen Traditionen und die ihnen vorausgehende Alchemie mächtige Symbole wie das hinduistisch-buddhistische „Om“, das für das Absolute steht. Eine andere Formulierung der Unendlichkeit ist die Schlange „Ouroboros“, die das zirkuläre Prinzip, die Unendlichkeit verkörpert. Ich zeige in der Bildsprache des Kinos, aber auch an den Selbstdarstellungen des US-Präsidenten, Freimaurers und „Skull & Bones“-Mitglieds William Howard Taft sowie etwa David Rockefellers, wo eine Schlangen-Symbolik auffindbar ist. Und die findet sich ebenfalls in baulichen Details des World Trade Center wie auch in Inszenierungen des Kinos.

Lassen sich durch die Symbole denn besonders verdächtige Gruppierungen und Traditionen identifizieren?

Nur sehr bedingt. Allerdings wurden in der Theosophie und dem Hermetic Order of the Golden Dawn, also zwei modernen Geheimgesellschaften mit zum Teil freimaurerischen Vorbildern, eben gerade alle heiligen Symbole und Riten in ein kombinatorisches Spiel einbezogen. Zu nennen ist dabei auch das Rosenkreuzertum, dass sich historisch wiederum mit der ‚echten‘ Freimaurerei überschneidet. Mit der Rose werden hier auch die leuchtenden Fensterrosen der Kathedralen verbunden. Im Sonnenfeuer vollzieht sich in dieser Vorstellung der Verwandlungsprozess der Wiedergeburt. Im Spanischen heißt „Blumenfest“ *Pascua Florida* und bezeichnet das christliche Osterfest, das Gedenken an die Auferstehung. George W. Bush befand sich in Florida, als in New York die Explosionen aufflammten. Deshalb mag es kein Zufall sein, dass man in Filmbildern immer wieder herrliche Blüten vor Tower-Formen sieht, die wie der Screenshot des Feuerballs am WTC-Südturm wirken, den wir aus mehreren Perspektiven kennen.



Charleys Tante (1956), Imperial / CBS, 11.09.2001

So kann man es in Beispielen sehen, die etwa die akademische Filmgeschichte bisher weitgehend ignorierte, wie eine deutsche Version von „Charleys Tante“ von 1956. Da wird gerade ein Telegramm vorgelesen, in dem ein Mann seiner Cousine mitteilt, er sei telefonisch nicht zu erreichen, sie solle sich an seinen Sohn wenden. Wieder haben wir ein Stellvertreterverhältnis. Und wo wir bei christlichen Themen sind: In diesem Glauben schickt ja Gott seinen Sohn, um zu sterben und aufzuerstehen.

Aber wäre so eine Inszenierung in der Realität nicht vollkommen abgründig und menschenverachtend?

Den offiziellen Berichten zufolge wollten islamistische Terroristen ein Exempel statuieren. Selbstmordattentate werden in diesem Kontext mit Heilsversprechen verknüpft. Sogar die Architektur des WTC verweist auf den islamischen Kulturkreis mit Spitzbögen, die auf die maurische Bautradition zurückgehen und von dort in die christliche Gotik einwanderten. Den Entwurf zeichnete ein japanisch-stämmiger Amerikaner. Die Frage bleibt, ob dem Mega-Projekt des Internationalismus von Rockefellers Gnaden auch ein Opfer-Ritus zuzuordnen ist, in dem die – eventuell insgeheim forcierte – Eskalation einer Feindschaft an diesem symbolträchtigen Ort zum erwünschten Kriegsgrund wurde. Wir sehen schon auf der Ebene der Tatsachen, dass die Bush-Administration mit manipulierten Wahlergebnissen und gefälschten Kriegs- anlässen ihre Agenda durchsetzte. Die Zahl der Toten im Irak und in Afghanistan ist ja noch unvorstellbar viel höher als im WTC. Und man weiß als Beobachter nicht, ob dabei letztlich ein christlich-fundamentalistischer Missionseifer oder der Milliardengewinn für Rüstungs- und Söldner-Firmen oder Ölkonzerne als Motivation über-

wiegt. Sehr abgründig wird es auch in der Möglichkeit, dass unter den WTC-Gebäuden Atombomben gezündet wurden. Hierzu gäbe es gute Argumente auch in einer bizarren mystischen Perspektive, die die Religionswissenschaftler Victor und Victoria Trimondi „apokalyptischen Nuklearismus“ nennen. Es ist möglich, dass die US-amerikanischen Machteliten und das, was sie mit anderen Traditionen der Macht verbindet, ihr Heil auch im Zugriff auf solche mythischen Systeme suchen. Wenn hier bewusst Massenmorde begangen werden, die man anderen ‚Opferziegen‘ – *goats* im Geheimdienst-Jargon – in die Schuhe schiebt, scheint man sich in Berufung auf höhere Wesenheiten und Seinsebenen besser zu fühlen. Während des zweiten WTC-Anschlags ließ sich George W. Bush in Florida von Schulkindern seelenruhig die Geschichte von einer Ziege, „The Pet Goat“, vorlesen. So sind offensichtlich die Rollen verteilt.

Hältst du es für aussichtsreich, solche Thesen zu vertreten?

Unsere Gesellschaft muss sich schließlich entscheiden, ob sie einer Logik folgen will, die eine Figur in Alfred Hitchcocks „Saboteur“ von 1942 ausspricht. Hier spielt Otto Kruger – wir hatten diesen Nachnamen gerade beim „Bat-

man“-Bösewicht – den reichen Tobin. Und so hieß auch der Chef der New Yorker Hafenbehörde, der 1942-72 die Planung und den Bau des World Trade Center betreute: Austin J. Tobin. Der Tobin bei Hitchcock begegnet einem jungen Mann, der einen Brandanschlag auf eine Flugzeugfabrik aufklären will. Tobin hat gerade ein Telegramm seines Agenten erhalten, der für ihn die Brandstiftung durchgeführt hat, und sagt nun: „Ich bin ein bekannter Bürger, weithin geachtet. [...] Nun, wem von uns, denken Sie, wird die Polizei glauben?“

www.kino-okkult.de



Bücher, Blogs und Filme
zu Geschichte und Kritik
audiovisueller Medien



FilmFundBüro

Videos, programmatische Texte
und Infos zu Experimentalfilmen
und Dokumentationen



Eine geheime Weltgeschichte
im Zeitalter des Films

Editionsplan

Bd. 1 – 11. September 2001
Bd. 2 – Geheimgesellschaften
Bd. 3 – Mächte des Schreckens
Bd. 4 – Diktaturen
Bd. 5 – Satanismus
Bd. 6 – Spiritismus und Magie
Bd. 7 – Mind Control